

Die Lerche singt ihr Abschiedslied

Der Verband Bird Life Schweiz kürt die Feldlerche zum Vogel des Jahres. Die Lebensumstände haben sich für den Meistersänger dramatisch verschlechtert, im Kanton Glarus kommt er gar nicht mehr vor.

Tina Wintle

Der Vogel des Jahres mag klein und unscheinbar sein, doch er ist einer der besten und ausdauerndsten Sänger unserer Vogelwelt. Mit ihrem pausenlosen Gesang erfüllt die Feldlerche die Luft und unterlegt ganze Landstriche mit ihrem charakteristischen Gesangsteppich. Es sind die Männchen, die auf diese Weise versuchen, ein Weibchen zu gewinnen. Die Feldlerche ist auf Feldern und Wiesen zu Hause und gehörte

einst zu den häufigsten Vogelarten in der Schweiz.

Dramatische Lage im Kanton Glarus

Heute kämpft die Feldlerche ums Überleben. Allein in den letzten 30 Jahren ist der Bestand in der Schweiz um fast die Hälfte geschrumpft, heisst es in einer Mitteilung von Bird Life Schweiz. Im Mittelland sei der Rückgang an vielen Orten noch katastrophaler: Im Kanton Zürich betrug er über 90 Prozent.

Noch schlimmer sei die Lage im Kanton Glarus, wo die Feldlerche schon seit vielen Jahren komplett verschwunden sei, erklärt Martin Stützle, Präsident von Bird Life Glarnerland. «Die

Talfahrt hat in den 1960er- und 1970-Jahren begonnen, wo sich durch die Intensivierung der Landwirtschaft bereits eine klare Abnahme der Art feststellen lässt», erklärt Stützle. In den letzten 20 Jahren habe sich die Situation nicht mehr verändert, ergänzt Stützle, «bereits damals wie auch heute beträgt der Bestand null.»

Rekordvögel nicht nur beim Singen

Die Feldlerche brütet am Boden in Wiesen und Äckern. Die Eier werden zirka zwölf Tage ausgebrütet, bis die Jungen schlüpfen. Die Jungen verlassen das Nest höchstens zwölf Tage später. Das ist die kürzeste Nestlingszeit unter den hiesigen Singvögeln. Trotzdem reicht dieses Rekordtempo nicht aus, um den Fortbestand zu si-

chern: Weder findet die Feldlerche einen sicheren Brutplatz, in dem die Nester nicht vermät werden, noch findet sie ausreichend Spinnentiere als Nahrung.

Wiesen werden heute zu stark gedüngt und bis zu sieben Mal pro Jahr gemäht, sodass nur noch wenige Blütenpflanzen und Insekten überleben können. Sie wachsen ausserdem so einheitlich dicht, sodass zwischen den Pflanzhalmen kein Platz für die Feldlerche bleibt. «Feldlerchen brauchen Boden, nicht Gras», ergänzt Stützle, «die Feldlerche liebt offene Ackerstellen, sie hat es gerne, wenn sie sieht, was rundum geschieht.»

Im Glarnerland ist es bereits zu spät

Zwar gibt es gemäss Bird Life einzelne Projekte in der Schweiz zum Schutz der Feldlerche. Diese Massnahmen reichen jedoch nicht, um die dramatischen Einbrüche der Bestände zu stoppen oder sogar den negativen Trend umzukehren. Im Glarnerland

sind solche Bemühungen aber bereits zu spät, die Feldlerche ist bereits verschwunden: «Ich bin Präsident von Bird Life Glarnerland, um die Dinge beim Namen zu nennen», sagt Martin Stützle. Seiner Meinung nach trägt die Landwirtschaft die Schuld, dass die Feldlerche nicht mehr da ist.

Auf Unterstützung angewiesen

Die Agrarpolitik müsse sich insgesamt ändern, damit diejenigen Landwirte besser unterstützt würden, die mit statt gegen die Natur wirtschafteten, heisst es in der Mitteilung von Bird Life Schweiz. Irgendwann werde auch die Lebensmittelproduktion einbrechen, heisst es in der Mitteilung und Stützle ergänzt: «Eigentlich geht es nicht um dieses «Vögel», es geht darum, dass wir mit unserem Lebensstil unsere Lebensgrundlage zerstören. Das Aussterben der Feldlerche führt uns das vor Augen.»



Vogel des Jahres: Im Glarnerland ist die Feldlerche bereits verschwunden.

Bild: Beat Ruuegger